

„egn datgea – ein Zuhause“

Private Unterbringung einer Flüchtlingsfamilie in Donat

Die Idee

Wir sind eine Gruppe von sieben Personen aus dem Schams, welche sich regelmässig treffen, um über politische Themen und Nachhaltigkeit zu diskutieren. Bei einem dieser Treffen entstand die Idee, eine geflüchtete Familie in unser Dorf aufzunehmen.

Wir denken, dass sich das Dorf Donat gut eignet, um geflüchteten Menschen ein sicheres Zuhause zu bieten. Donat ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen, familiär und kinderfreundlich. Schulen und Infrastruktur sind vorhanden und Thusis als regionales Zentrum mit Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe.

Durch unsere verschiedenen Hintergründe und Ressourcen wären wir in der Lage, eine geflüchtete Familie umfassend zu unterstützen. So könnten wir beispielsweise bei Behördengängen und Administrativem Hilfestellung leisten und sie bei ihren Bemühungen Deutsch zu lernen unterstützen. Auch gäbe es die Möglichkeit durch Aktivitäten wie gemeinsames Kochen, Spazieren gehen, den Anbau von Gemüse, einen gegenseitigen Kinderhütendienst oder einen einfachen Besuch auf Kaffee und Kuchen, die Familie am sozialen Leben bei uns im Dorf teilhaben zu lassen.

Die Familie

Wir haben eine junge, tamilische Familie kennengelernt, die aktuell im Ausreisezentrum Flüeli in Valzeina wohnt. Sie sprechen Tamilisch, Englisch und lernen gerade Deutsch. Wir haben sie als sehr offene, kommunikative und höfliche Menschen erlebt. Die Frau hat im Elektronikbereich gearbeitet und der Mann hatte eine eigene Schneiderei.

Ihre aktuelle Situation

Das Paar sind abgewiesene Asylsuchende, die in einem Ausreisezentrum leben. Gemäss Aussage von dem Mann, kann er aus politischen Gründen nicht zurück nach Sri Lanka. Die politische Situation in Sri Lanka ist aktuell sehr instabil und auch die Ernährungssicherheit der Bevölkerung ist aufgrund der Wirtschaftskrise nicht gewährleistet.

Beim Ausreisezentrum Flüeli, wo die Familie momentan lebt, handelt es sich um ein ehemaliges Ferienhaus, welches sich etwa 30 Gehminuten von Valzeina entfernt befindet. In der Unterkunft leben ungefähr 20 Menschen, die alle einen negativen Asylentscheid haben und von der Nothilfe leben. Die Verbindungen ins Tal sind spärlich und mit einem halbstündigen Fussmarsch bis zur nächsten ÖV-Haltestelle verbunden. Die Menschen im Flüeli leben sehr isoliert und am Rande der Gesellschaft.

Die abgewiesenen Asylsuchenden erhalten keine Arbeitsbewilligung. Sie bekommen wöchentlich eine Tasche mit Lebensmitteln. Neu können die Asylsuchenden durch das Putzen im Ausreisezentrum drei Franken pro Stunde verdienen, was für sie die einzige Möglichkeit darstellt, an Geld zu kommen. Ansonsten gibt es im Flüeli keine Beschäftigungsmöglichkeiten, auch keine offiziellen Deutschkurse. Bis auf die Tasche Lebensmittel, Logis und Krankenkasse bekommen sie keine staatliche Unterstützung. So haben sie keine Möglichkeit, sich zu integrieren oder am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Einzig der Verein [Miteinander Valzeina](#) organisiert Kaffee-Treffen, juristische Beratungen, Deutschkurse und bringt Abwechslung in den eintönigen Alltag.

Für die junge Familie ist das Leben im Ausreisezentrum sehr problematisch. Die Familie lebt zu dritt in einem kleinen Zimmer, das Bad und die Küche wird mit allen anderen Bewohnern geteilt. Die Situation im Zentrum ist nicht optimal für das Aufwachsen der Kinder. Mehr Infos über das Leben in Schweizer Ausreisezentren in der [SRF Reportage Abgewiesen und Alleine gelassen](#)

Der Plan

Wir würden der Familie gerne ein gutes und würdigeres Leben ermöglichen. Dazu haben wir bei uns im Dorf eine schöne 3-Zimmer-Wohnung gefunden, in welcher die Familie genug Platz hätte und sich wohlfühlen könnte.

Die Familie hat das Dorf und die Wohnung gesehen und es gefällt ihnen sehr. Mit dem Wegzug vom Ausreisezentrum werden jedoch auch die wöchentlich zur Verfügung gestellten Lebensmittel gestrichen. Da der Familie keine finanziellen Mittel von Seiten des Bundes oder des Kantons zur Verfügung stehen, und sie auch nicht arbeiten dürfen, müssen und wollen wir die Finanzierung übernehmen und organisieren. Wir werden uns um Spendengelder kümmern, damit wir das vorgelegte Budget zur Verfügung haben und die Voraussetzungen zur Umsetzung unseres Planes gegeben sind.

Der Verein [Offene Viamala](#) unterstützt unser Projekt und wir dürfen unter ihrem Dach einen Fonds eröffnen. Damit steht uns für Spendenanfragen der Mitgliederstamm des Vereins zur Verfügung und wir sind als weiteres Vereinsangebot auf ihrer Webseite sichtbar. Des Weiteren sind die Spenden von Privatpersonen dank des Vereins Steuerlich abziehbar.

Unser Ziel ist es, die Finanzierung des Projektes mindestens für die nächsten zwei Jahre sicherzustellen. Der Betrag soll von Privatpersonen, Firmen und für spezielle Anschaffungen durch Stiftungen finanziert werden. Das Ziel ist, dass wir rund 40 Personen oder Institutionen finden, die sich bereit erklären, 50.- im Monat zu spenden. Auch andere Beträge sind natürlich willkommen, wie auch Naturalien-Spenden.

Zukunftsperspektiven für die Familie

Die Familie hat mit juristischer Hilfe Beschwerde gegen den negativen Entscheid vor dem Bundesverwaltungsgericht eingereicht. Diese Beschwerde ist hängig und es ist offen, wann diese beurteilt wird. Die Familie darf den Ausgang des Verfahrens in der Schweiz abwarten, sie hält sich demnach legal in der Schweiz auf.

Wir möchten der Familie bessere Lebensbedingungen ausserhalb des belastenden Umfeldes im Ausreisezentrum ermöglichen, in Achtung der Privatsphäre und der Menschenwürde. Wir hoffen auf einen positiven Asylentscheid und dass wir in der Zwischenzeit schon ein wenig dazu beitragen, sie in eine Dorfgemeinschaft zu integrieren.

Donat, 11.08.2022

Judith Eggo, Christ-Andri Hassler, Christina Roth, Susanne Simonett-Sinz, Maya Fravi, Sandra Schuster, Julia Hofmann, Nadja Lucchinetti

Ansprechperson: Julia Hofmann, julia@immerda.ch, 079 537 61 13

Spenden Konto: Graubündner Kantonalbank, CH39 0077 4010 3471 75801

Kontoinhaber: Verein Offene Viamala Thusis